

LINDA LAEL MILLER

BLISS COUNTY
DER TRAUM IN WEISS

Roman



New York Times
Bestseller Autoren

Erhaltung der Gesundheit ihrer Kunden zu leisten. Mustang Creek war zwar nicht direkt das Land, aber eine laute Großstadt war es auch nicht. Es hatte etwas Wohltuendes, hier zu sein, inmitten der unverfälschten Natur.

Noch ehe sie aus dem Wagen steigen konnte, traten Melody und Hadleigh auf die Veranda hinaus, lächelnd, und winkten ihr zu.

Beide waren schwanger – und schöner denn je.

Bex empfand tiefe Zuneigung, in die sich ein klein wenig Neid mischte.

Hadleighs Schwangerschaft war weiter vorangeschritten als Melodys, entsprechend gerundeter war ihr Babybauch. Sie hatte zuerst geheiratet, und sie und Tripp hatten es eilig, eine Familie zu gründen.

Melody, die kurz nach Hadleigh geheiratet hatte, war bis jetzt nur ein bisschen rundlicher als sonst. Ihre weite Bluse verbarg

die Schwangerschaft noch. Wenn man sie nicht kannte, würde man nicht darauf kommen. Da die drei Frauen aber seit ihrem sechsten Lebensjahr miteinander befreundet waren, bemerkte Bex natürlich sofort jede Veränderung. Sie teilte die Freude mit ihren beiden Freundinnen.

Und die zwei strahlten regelrecht.

Dabei war ihnen klar, dass Bex sich ein wenig ausgeschlossen fühlte – es gab nicht viel, was Melody und Hadleigh nicht über sie wussten. Sie hatten nicht nur Verständnis für Bex' Sehnsüchte, sondern waren auch überzeugt, dass auch ihr schon bald Ehe- und Mutterglück winken würden.

Wann immer Bex die Hoffnung aufgeben wollte, ermutigten die zwei sie. Sie schätzte sich glücklich, solche Freundinnen zu haben.

Für einen Moment war sie vor Rührung beinahe überwältigt, und Tränen stiegen ihr in

die Augen. Liebesaffären, Karrieresprünge, gute Zeiten – all das kam und ging. Aber eine Freundschaft wie ihre blieb, unverrückbar wie ein Fels.

Tief atmete sie ein und straffte die Schultern.

„Ich habe das Dessert mitgebracht“, verkündete sie fröhlich. „Fallt nicht gleich über mich her, denn es sind diese Blätterteigdinge von Madeline’s. Ihr dürft keinen Wein und keinen Kaffee trinken, also braucht ihr irgendein anderes Laster.“ Ein feiner Fitnessguru war sie. „Na ja, ein Blätterteigteilchen kann nicht schaden.“ Zum Problem wurde es nur, wenn man plötzlich drei oder vier der köstlichen Leckereien naschte – oder zehn. Ein wenig übermütig fügte sie hinzu: „Da ich gerade achtzehn Meilen gelaufen bin, darf ich mir in Maßen auch etwas gönnen.“

Quasseltante, ermahnte ihre innere Stimme sie.

„Gib mir die Tüte.“ Hadleigh schnappte sie sich, als Bex die Stufen hinaufkam. „Ich esse mein Stück vor dem Lunch, also bitte keine Vorträge über gesunde Ernährung. Und sollte Tripp die Frechheit besitzen, eine Bemerkung zu machen – dieser Mistkerl hat den Stoffwechsel eines Hais –, betrachte ich es als eure Pflicht, mir beizustehen.“ Papier raschelte, während sie in die Tüte spähte und begeistert schnupperte. „Ach du liebe Zeit“, schwärmte sie, beinahe seufzend und stupste Melody mit dem Ellbogen an. „Das sind die mit der Zitronensahne.“

Mit gespielter Gier versuchte Melody, ihrer Freundin Hadleigh die Tüte zu entreißen. Hadleigh ihrerseits tat, als müsste sie sich vor diesem Angriff wegducken.

„He, wir teilen schwesterlich“, rief

Melody. „Falls du glaubst, du könntest dir meinen Anteil unter den Nagel reißen, hast du dich geschnitten.“

Bex fragte sich, ob das dritte Blätterteigstück, das eigentlich für sie gedacht war, den Kampf überstehen würde.

Hadleigh deutete Bex' Miene richtig. Ja, obwohl sie fit war und ein Fitness-Imperium leitete, liebte sie Madelines Zitronensahne-Träume genauso wie alle anderen. „*Du* darfst Wein trinken“, meinte Hadleigh in gespielt vorwurfsvollem Ton. „Wir nicht. Kaffee?“ Sie winkte mit der einen Hand ab, während sie mit der anderen die Gebäcktüte außerhalb Melodys Reichweite hielt. „Vorbei. Ich weiß schon gar nicht mehr, was das ist.“

Bex musste über die Theatralik ihrer Freundin lachen.

Mit finsterer Miene musterte Hadleigh die Figur ihrer Freundin. „Lach ruhig, Becca Jean